

Zeitschrift: Infos & Akzente

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 8 (2001)

Heft: 1

Rubrik: Pestalozzianum intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autorinnen im Gespräch

«Barfuss über die Erde» - mehr als ein (Umwelt-)Liederbuch

Das kürzlich vom Verlag Pestalozzianum und Pan Verlag herausgegebene Liederbuch *Barfuss über die Erde* bietet nicht nur eine Fülle von «Umweltliedern» aus verschiedenen Kulturen, sondern regt auch an zum bewussten Erleben der eigenen Stimme, von Klängen, die in der Natur vorhanden sind oder die selbst generiert werden können. Im folgenden Gespräch äussern sich die beiden Autorinnen und Liedermacherinnen über ihre spezielle Beziehung zu Musik.

Mit Barbara Gugerli-Dolder und Marianne Schauwecker sprach Michael Schneider

Michael Schneider: Wie seid ihr dazu gekommen, ein Umweltliederbuch zu verfassen? Wie ist dieses Projekt entstanden?

Barbara Gugerli: Lieder zu singen, die meinen Gefühlen entsprechen, die ausdrücken, was ich schon lange sagen wollte, gibt mir Lebensenergie, Tiefe und Wurzeln. Mit der Umwelt fühle ich mich sehr verbunden und leide mit ihrer Zerstörung mit. Was liegt für mich also näher, als Lieder zu dieser Thematik zu suchen, zu sammeln und zu singen? Ein Lied, das ich während meines Studiums der Umweltbildung in den USA kennen lernte, legte dazu den Grundstein. Es besingt das Dorf Paradise, das durch den Kohletagbau dem Erdboden gleich gemacht wurde – ein «Fortschritt der Menschheit» ...

Marianne Schauwecker: Auf der Suche nach Umweltliedern stiess Barbara nach langen Jahren, in denen wir uns aus den Augen verloren hatten, wieder auf mich. Ich hatte damals gerade meine erste CD als Liedermacherin herausgegeben und besang in einem meiner Lieder unsere zwei Gänse, die hinter unserem Hause wohnten und die Nachbarn durch ihr Schnattern störten, während die viel befahrene Strasse vor dem Haus niemanden zu stören schien. Ohne mir darüber im Klaren zu sein, hatte ich somit ein

«Umweltlied» geschrieben, welches Barbara für ihre Sammlung haben wollte. Als sie erfuhr, dass ich in der Zwischenzeit begonnen hatte, auf professioneller Basis mit Stimmausdruck und Stimmimprovisation zu arbeiten, kam ihr die Idee, diese Form von Stimmarbeit mit der Umweltbildung zu verbinden und ein Liederbuch zu verfassen, welches nebst einem zentralen Liederteil gleichzeitig Anregungen enthält, sich über stimmliche und klangliche Ausdrucksmittel vertieft mit unserer Mitwelt zu befassen.

Michael: Welches war eure persönliche Motivation, euch dem Thema Umwelt zu widmen?

Barbara: Schon als Kind fühlte ich mich mit der Natur stark verbunden. Mein Vater lehrte mich viel über Pflanzen, über Tiere und Steine, über Berge, Landwirtschaft ... Sicher war das später mit ein Grund für meinen Entschluss, nach zwei Jahren Lehrtätigkeit an einer Primarschule Geographie und später in den USA Umweltbildung zu studieren. Ich bin überzeugt, dass ein umweltverträglicher Lebensstil für uns Menschen nicht nur Verzicht und Einschränkung bedeutet, sondern eine echte Chance ist, uns selber in einem grösseren Zusammenhang zu sehen, dem Sinn unseres Lebens auf der Erde näher zu kommen.

Marianne: Auch für mich ist das Thema Umwelt zentral. Neben einer tiefen, emotionalen Verbundenheit zu natürlichen Landschaften und zur Bergwelt beschäftigen mich Fragen, die im Zusammenhang mit Umweltfragen seltener gestellt werden, jedoch meines Erachtens sehr zentral sind: Warum z.B. spricht der Mensch meistens von «sich» und der «Umwelt», von «sich» und der «Natur», als wären dies getrennte Dinge? Wir scheinen immer wieder zu vergessen, dass wir selber die Umwelt sind, ein Teil der Natur: die Zerstörung trifft uns direkt. Die Trennung von diesen Wurzeln bringt eine tiefe Heimatlosigkeit mit sich, die oft unterschätzt wird. Trennt man sich emotional von einer «Sache», betrifft sie einen nicht mehr so direkt, und man kann auch die dazugehörigen Ängste besser wegschieben.

Michael: Seit vielen Jahren gehören Umweltkatastrophen zum medialen Alltag. Ist dieses Umweltliederbuch primär politisch, sozialkritisch gemeint oder verfolgt es eine weitergehende pädagogische Stoßrichtung?

Marianne: Der heutige Mensch ist katastrophengewohnt. Fast täglich liefern die Medien die neuesten Katastrophen frei Haus. Bei vielen von uns hat dies eine Art Gewöhnung, eine gewisse «Abhär-

tung gegen Katastrophen» zur Folge. Darum haben wir in unserem Buch bewusst auf allzu viele «Katastrophenlieder» verzichtet, welche mit dem erhobenen Zeigefinger den Singenden zu besserem Verhalten verpflichten wollen.

Barbara: Lieder, die sich der Natur und dem Leben von der konstruktiven Seite nähern, Anregungen für Veränderungen geben oder auf subtile Art Umweltprobleme aus persönlicher Betroffenheit heraus schildern, treffen erfahrungsgemäß tiefer. Trotzdem sind sozialkritische und in einem weiten Sinne auch politische Lieder aus einem Umweltliederbuch nicht wegzudenken.

Hier ein Beispiel für einen Liedanfang. Es ist die Übersetzung des romanischen Liedes «Mia val / mein Tal» von Alexi Nai und Marcus Hobi, welches eine ganz «alltägliche Katastrophe» aus persönlicher Betroffenheit heraus schildert:

«Ich höre den Klang von Stein, Erde und Eisen,
das Tal wird zerstört, und ich, ich schaue zu.

Ich sehe, wie sie fallen, Baum um Baum,
der ganze Wald,
mein Schrei wird erstickt, und der Tod geht durch das Tal ...»

Marianne: Was die pädagogische Stossrichtung anbelangt: Sofern damit nicht der erwähnte, berüchtigte Zeigefinger gemeint ist, hoffen wir, dass das Buch mit seiner sorgfältigen Liederauswahl und den vielen Anregungen im kreativen Teil zu einem möglichst lustvollen Lernen anregt, neue Formen zu finden, sich mit der Natur und der Umwelt wieder zu verbinden und zu verbünden.

Michael: Im ersten Buchteil sind 100 Songs zum Thema Umwelt gesammelt, gleichzeitig eine Tour d'horizon unterschiedlichster Kulturen und inhaltlicher Bezüge? Wie ist diese Liederauswahl zustande gekommen?

Barbara: Zur Zeit hätten wir Material für ein mindestens doppelt so dickes Umweltliederbuch! Dies gab uns die komfortable Situation, wirklich über einen langen Zeitraum hinweg sorgfältig aus-

wählen zu können. Der Prozess zog sich über einige Jahre dahin: Immer kam wieder ein neues Lied dazu, oder ein altes wurde aussortiert. Mit der Zeit kristallisierten sich dann fünf verschiedene Themenkreise heraus, so dass der Liederteil nun trotz der grossen Anzahl von Liedern übersichtlich gegliedert ist.

Unsere Freude an anderen Kulturen und Sprachen drückt sich in der Vielsprachigkeit des Buches aus. Dennoch besteht ein gewisser schweizerischer Fokus: Das Buch enthält viele schweizerdeutsche Lieder oder Mundartübersetzungen und auch ein halbes Dutzend rätoromanische Lieder.

Michael: An diesen eigentlichen Songbook-Teil schliesst sich ein Kreativteil an? Was muss man sich darunter vorstellen?

Marianne: Dieser Teil bietet zusätzlich eine Vielzahl von Anregungen, sich schöpferisch und expressiv mit dem Thema Natur und Umwelt zu befassen. Wie schon erwähnt, ist es uns ein Anliegen, die eigenen Wurzeln wieder zu spüren und mit der Natur, der Schöpfung in Einklang zu bringen.

Barbara: Einerseits sammelten – und andererseits kreierten wir zu diesem Zwecke viele Ideen für Stimmimprovisationen, Spiele, einfache Natur- oder Recyclinginstrumente, hautnahe Naturerfahrungen etc. Wir liessen uns dabei auch von anderen Menschen, welche sich in einem speziellen Thema – wie z.B. Naturrituale – besser auskennen, unterstützen und beraten. Wir sammelten Erlebnisberichte, die ihrerseits wieder zu eigenen Erfahrungen in der Natur draussen anregen können. Es ist auf diese Weise eine lebhafte und bunte Palette entstanden, welche vor allem auch die eigene Kreativität der Leser/innen ansprechen und aufwecken möchte.

Marianne: Ein zentrales Mittel dabei ist der freie Stimmausdruck, dem ein eigenes kleines Kapitel gewidmet ist, weil diese Form des Ausdrucks noch wenig bekannt ist. Die Stimme frei einzusetzen und das auszudrücken, was Worte oft

nicht vermögen, kann auch einen tiefen Bezug zu unserer Mitwelt schaffen. Anstatt beispielsweise einfach an den Ufern eines Flusses zu spazieren, kann es ein eindrückliches Erlebnis sein, dabei den Ton des Flusses zu finden, d.h. mit dem Fluss zu singen.

Michael: Über das Umweltlieder-Singen und Tips zum (Neu-)Entdecken von Natur wird also eine möglichst umfassende Sensibilisierung und Beschäftigung mit Umweltthemen angestrebt. Im Schlussteil des Buches geht ihr aber sogar noch einen Schritt weiter und regen an, selber Songs zum Thema zu verfassen.

Marianne: Diese Idee entstammt meiner Erfahrung, dass viele Menschen nicht im Traum auf die Idee kämen, selber einmal ein Lied zu schreiben, weil sie es sich schlachtweg nicht zutrauen. Häufig entspricht dies jedoch nicht den Tatsachen. Mir selber ging es vierzig Jahre lang auch so, dabei ist das Liedermachen eine wunderbare Quelle, eigene Gedanken und Töne in eine bleibende, kleine Liedform zu bringen.

Wir geben zusammen auch Kurse in der Lehrerfortbildung, die auf dem Material unseres Umweltliederbuches basieren. In diesen Kursen erlebten wir immer wieder, dass zum Beispiel Lehrer/innen häufig an Tipps interessiert sind, wie Lieder selber gemacht werden können. Notabene: auch Schulkindern macht es Spass, «Songs» zu schreiben ... Diesen Bedürfnissen ist im kurzen Schlussteil des Buches, «Lieder machen – (k)eine Hexerei?», Rechnung getragen.

Michael: Wie gestaltet sich für euch das Zusammenspiel der verschiedenen Buchbereiche? Gibt es inhaltliche Prioritäten? Habt ihr verschiedene Zielgruppen für dieses Buch im Auge?

Marianne: Wir möchten uns mit unserem Buch viele singfreudige und/oder umweltinteressierte Menschen jeden Alters erreichen, Familien, Schulen, Jugend- und Pfadfinder/innengruppen etc. Prioritäten müssen die Benutzer/innen des Buches selber setzen. Natürlich bilden

die 100 Lieder das Kernstück des Buches, aber es kann durchaus sein, dass jemand seine Hauptanregungen aus dem Kreativteil schöpfen – oder sich zum Liedermachen anstecken lassen wird.



Barbara Gugerli & Marianne Schauwecker: *Barfuss über die Erde. 100 Songs zu Natur und Umwelt*. Zürich: Verlag Pestalozzianum, 2000. 264 S. Fr. 48.–
Bestellungen an: Lernmedien-Shop, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, Tel: 01 360 49 49 Fax: 01 360 49 98.

Johanna-Spyri-Jahr

«Heidi 01» - eine Ausstellung an drei Orten

Aus Anlass des 100. Todestages von Johanna Spyri findet in Zürich und auf dem Hirzel vom 18. Mai bis zum 5. August 2001 die dreiteilige Ausstellung «Heidi 01» statt. Hier eine kurze Vorschau auf die Ausstellungen sowie die Rahmenveranstaltungen für die Schule.

Von Elke Wurster und Renate Amuat

Heidi. Es gibt kaum eine Figur, die das Bild der Schweiz im Ausland bis heute so geprägt hat wie sie. Seit fünf Generationen – Heidi wurde 1880 veröffentlicht – findet der Mädchenroman immer wieder eine neue Leserschaft. Was an ihr ist so zeitlos? Und was so universal, dass sie auch in anderen Kulturschichten, allen voran in Japan, fasziniert? In rund 50 Sprachen übersetzt und mit einer Gesamtauflage von rund 50 Millionen gehört die Geschichte zu den erfolgreichsten Büchern überhaupt. Der Stoff wurde über 15 Mal verfilmt und im März dieses Jahres wird der neuste Heidifilm (Regie: Markus Imboden) Premiere feiern.

Am 7. Juli 2001 jährt sich der Todestag der Heidi-Autorin zum 100. Mal. Aus diesem Anlass hat sich eine Projektgruppe unter der Leitung des Volkskundlichen Seminars der Universität Zürich aufgemacht, um dem Phänomen Heidi und seiner Schöpferin nachzugehen. Der Strauhof Zürich geht mit «Heidi. Eine Karriere» dem Mythos und der Erfolgs-



«Heidi – ihre Welt sind die Berge», Der Schweizer Film von 1952 ...



geschichte Heidis nach, ohne die ambivalenten Seiten des Alpenromanes zu unterschlagen. Thematisiert werden auch die Kommerzialisierung, der Tourismus im Heidiland und die Kritik an Heidi. Im Schweizerischen Jugendbuch-Institut hat der Ausstellungsteil über die Biographie Spyris und ihr Umfeld seinen Platz. Auf dem Hirzel, wo Johanna Spyri

ihre Jugend verbrachte, wird im Johanna-Spyri-Museum das schriftstellerische Gesamtwerk der Autorin präsentiert. Ein Rahmenprogramm mit Führungen, Lesungen, Filmen ist in Vorbereitung. Im Mai 2001 erscheinen ein Begleitband beim Offizin-Verlag und eine knappe Spyri-Biographie im NZZ-Verlag.

Veranstaltungen für Schulklassen

1.-4.Schuljahr

Heidi, das Kind der Berge, wie glücklich ist es da oben auf der Alp bei seinem Grossvater und den Geissen. In Frankfurt, in der Stadt, wird es trotz der Freundin Klara krank vor Heimweh.

Die meisten Kinder kennen Heidi vom japanischen Trickfilm her. Wir erzählen ihnen Heidis Geschichte und führen mit einem vergnüglichen Spiel durch die Ausstellung im Strauhof.

Leitung: Susanne Vonarburg, Theaterpädagogin

DI 29. Mai, 12., 19. Juni, MI 30. Mai, 6., 13., 20., Juni, DO 31. Mai, 7., 14., 21. Juni, FR 8., 15., 22. Juni

8.45–10.15 Uhr oder 10.30–12 Uhr

Kosten: für Klassen der Stadt Zürich keine, andere Fr. 80.–

Anmeldung bis am 8. Mai mit folgenden Angaben: Titel des Angebotes; Name / Adresse der Lehrperson, Telefon; Schulhaus mit Adresse, Telefon; Klasse, Anzahl Schüler/innen; Bevorzugte Daten und Zeiten (mit mindestens 3 Präferenzen) an Pestalozzianum, Schule & Museum, Postfach 8035 Zürich, Fax 01 360 47 97, E-Mail: schule.museum@pestalozzianum.ch

Kurse für Lehrer/innen

Führung durch die Ausstellung im Strauhof

DO 31. Mai, 18.00–19.15 Uhr

Mit Walter Leimgruber, Kulturwissenschaftler, Initiant und Leiter des gesamten Heidi-Projekts

Kosten: keine

Anmeldung bis am 25. Mai nur telefonisch: Tel. 01 360 47 87.

Heidis Metamorphosen: Eine Medienkarriere
Ein Filmnachmittag: Erinnern Sie sich an den Film mit Heinrich Gretler, und



... und der japanische Trickfilm von 1975

haben

Sie den japanischen Trickfilm schon gesehen? Im Laufe der Zeit sind unzählige Medienprodukte zu Heidi entstanden. Der Verantwortliche für die Ausstellung Walter Leimgruber und der Filmemacher Hans-Ulrich Schlumpf (*Der Kongress der Pinguine*) stellen ausgewählte Beispiele vor. Dazu gehört auch der allerneuste Schweizer Heidi-Film von Markus Imboden.

MI 30. Mai, 14–17 Uhr; Kurs 441 101;

Kosten: Fr. 40.–; Anmeldung bis am 8. Mai (siehe unten).

Von Johanna Spyri zu Heidi: Ein Gang durch Zürich

Johanna Spyri hat am kulturellen Leben in der Stadt Zürich regen Anteil genommen, war mit Richard Wagner und C. F. Meyer befreundet. Als Autorin ist sie zu Lebzeiten eher unbekannt geblieben

und mit biografischen Daten ist die Frau des Stadtschreibers von Zürich sehr zurückhaltend umgegangen. Der Stadtrundgang mit Gabriela Dietrich, Historikerin/Museologin, und Elke Wurster, stud. phil., folgt ihren Spuren.

MI 20. Juni, 14–17 Uhr; Kurs 441 102;

Kosten: Fr. 40.–; Anmeldung bis am 20. Mai.

Anmeldung für beide Kurse:

Tel. 01 360 47 21, per E-Mail an brigit.pult@pestalozzianum.ch oder mit der Karte aus dem Programm «Weiterbildungskurse» der ZAL und des Pestalozzianums Zürich an Pestalozzianum, Weiterbildung, Postfach 8035 Zürich

Information: Renate Amuat, Pestalozzianum, Tel. 01 360 47 85